

Vier Pfarrbibliotheken des 16. Jahrhunderts aus Offenburg und der Ortenau

Louis Schlaefli

In früheren Zeiten konnten die Geistlichen nicht über ihre Verlassenschaft frei verfügen: Hab und Gut des Verstorbenen fielen üblicherweise an den Bischof. So kommt es, daß sich mehrere Bündel des ehemaligen Straßburger Bistumarchivs mit den Fragen der Hinterlassenschaften von Priestern befassen. Aus diesen Inventaren stellen wir vier Ortenauer Pfarrbibliotheken vor:

Bibliothek des Herrn Johannes Draub (Traub, Trauber), gewesener Pfarrer zu Ettenheim, 1579

Das Inventar seiner Güter wurde am 10. April 1579¹ aufgenommen. Wir erfahren dabei, dass der verstorbene Priester aus Ehingen gebürtig war.

„*In der oberen Stube, ein beschlüssiger hülziner Trog, dar Inen an Büechern wie volgtt befunden: ...*“ Es folgen 171 lateinische und deutsche Titel, darunter: *Postilla Georgii Wicellii, Coloniae 1553* (= Predigten von Georg Wicelius; siehe Abb. 1); *Loci Communes Theologici per F. Joannem Hoffmeisterum, Augustanum 1547* (Abb. 2); *Collatio de coelibatu ministrorum Eccl. Per Cornelium Eselsperger Offenburg, Colloniae 1570* (= Sammlung über das Zölibat der Priester am 15. Tag vor dem 1. Oktober durch Cornel Eselsperger, Priester, in Offenburg dargebracht; siehe Abb. 3).

„*Noch etlich stück alter Teutsch und Lateinisch Buocher inn Päragement unnd sonsten eingebunden, hierzu auch allerhandt geschriebene andere Fragmenta von Predigten und Scolastica . . . Nachvolgende Bücher seind in kleinem format gewesen . . .*“

Am 30. April 1579 gibt das Bistum den Befehl, die ganze Verlassenschaft des Pfarrers Traub, „ausserhalb der Büchern“, zu verkaufen. Was aber mit dieser Bibliothek geschah, konnte nicht mehr ausfindig gemacht werden. Vielleicht schenkte sie der Bischof, wie es manchesmal der Fall war, einem nahegelegenen Kloster.

Ohne näher zur Person des Priesters geforscht zu haben, läßt sich doch vermuten, daß er seine Studien an einer Universität (Ingolstadt?) absolviert hat. Einige lateinische Werke hat er aus dieser Zeit aufbewahrt, darunter Cicero und Virgil. Mit „allerhandt geschriebene Fragmenta von Scolastica“ dürften seine Notizen aus der Studienzeit gemeint sein. Er wird seine Arbeit mit Sorgfalt erledigt haben, was auch aus den handschriftlichen

Notizen erhellt, „*welche einem Pfarrherrn in Verwaltung seiner Pfarrgeschäfft nit entbehrlich scheinen*“. Auch die „*geschriebene Fragmenta von predigten*“ verweisen auf einen pflichtbewußten Pfarrer.

Darüber hinaus erscheint er uns als ein gelehrter Mann, der sich durch weitere Bücherkäufe über die aktuelle theologische Diskussion informierte. Das Inventar nennt des öfteren auch das Erscheinungsjahr der Bücher, so daß man eine Statistik der Erwerbungen anstellen kann. Traub scheint regelmäßig bis kurz vor seinem Tod neue Bücher erworben zu haben, was angesichts der damaligen hohen Bücherpreise doch bemerkenswert ist.

An Druckorten wurden genannt: Köln (34), Antwerpen (26), Lyon (11), Basel, Paris (je 8), Ingolstadt (7), Dillingen (5), Mainz (5), Venedig (3), Strasburg (2), Frankfurt, Leuwen, Freiburg, Tübingen (je 1).

Eine Klassifizierung der Bibliothek ergibt:

Klassiker, Schulbücher, profane Literatur (40 Titel), Bibel und Bibelkommentare (28), Homiletik und Predigtsammlungen (25), Theologie (20), Liturgie und Erbauungsliteratur (20), Apologetik, Kontroversliteratur (15), Pastoraltheologie und Katechese (10), Kirchengeschichte (6), Patristik (3), Jura (2).

Man kann daraus mit guten Gründen schließen, daß die Bibliothek zum Zweck des Pastorats angeschafft wurde. Unterhaltungsliteratur ist kaum darin zu finden und für Kirchenrecht scheint Traub sich wenig begeistert zu haben. Eine typische Pfarrbibliothek jener Zeit!

Bibliothek des Magistri Jonas Münchberger, gewesener Pfarrherr zu Ettenheim, 1582

Dieses Inventar² wurde am 2. Oktober 1582 aufgestellt. An Büchern „in folio“ enthielt es 176 Werke, auch hier befanden sich wieder wichtige und berühmte Titel im Bestand, etwa „Das Buoch Granat Apffel Dr. Johannis Geilers von Keyzersberg“.

Auch Münchberger hatte studiert, wie zwar bereits aus seinem Titel Magister hervorgeht, was aber auch der Bestand seiner Bibliothek deutlich macht. Neben etlichen Scholastika finden wir auch Werke der griechischen und lateinischen Literatur, wenn auch nicht in großer Menge. Auch hier wird ein schriftlicher Nachlaß genannt, dessen Inhalt und Bedeutung wir aber nicht mehr einschätzen können.

Die 176 Werke verteilen sich wie folgt:

Bibel und Bibelkommentare (28), Allgemeine Theologie (24), Homiletik (22), Apologetik und Kontroversliteratur (16), Scolastica (17), Philosophie (14), Erbauungsliteratur (11), Liturgie (10), Geschichte (9), Patrologie (6), Medizin (4), Magie (3), Pastoraltheologie (3), Katechese, Jura, Kosmographie, Geographie (jeweils 2), Musik (1).

DN. GEORGII WICELII
POSTILLA,
 HOC EST,
 ENARRATIO EPISTOLARVM ET EVAN-
 GELIORVM DE TEMPORE ET DE SANCTIS PER-
 totum annum, Latine sedulo reddita per Gerardum Lorichium
 Hadamaricū, recognita nunc demum secundario
 per eundem & aucta.

typographiq; opera modò sinceriùs longè atquè olim excusa, & per eundem à con-
 futione illa prioris editionis, in qua Epistolæ & Euangelia cuiusq; diei seque-
 strabantur, vindicata: restituta ordini suo singulis, quemadmodum ab ipso
 Wicelio digesta seu ordinata fuerunt priùs.

Cum gemina ipsius Dn. Geor. Wuicelij præfatione, Recognitionis huius præsentis commendatoria.



Præter Accessiones omnes quas habuit prior editio, accesserunt orationes illæ piæ, quas
 author ipse Epistolis & Euangelij de tempore prefixit, interpres autem omisit,
 ex interpretatione Barth. Laurentis in usum lectoris piij recens adiectæ.

◉ CVM INDICE NOVO LOCVPLETISS.

COLONIAE
 Ex Officina hæredum IOANNIS QVENTEL, ANNO M. D. LIII.
 CVM GRATIA ET PRIVILEGIO CAESARIS MAIESTAT.
 per Imperium & vniuersas eius hæreditarias Ditiones.



pendinae interuenti: hanc dignitatem
 sanctæ fœvæ, depositio tam ipse,
 quæ & sic ordinatur, et omnino à
 punitiove abscondit, quædam dicitur
 sicuti Alagui, à me puto.
 cap. 20.
 it. q. 7. Si quis episcopus seminarium magistratum su-
 mmatate vniuersitatis, per ipse, vniuersitatis
 fœvæ, depositio; si punitiove quæq; à
 punitiove, quæq; in ipse punitiove
 habent. cap. 21.
 Dist. 33. C. si quis prohibet, aut dicitur, quod
 est punitiove, vel obicitatis indolent, vel
 punitiove, defuncto, vel depositiove.
 cap. 22.
 Subdicitur, aut cantor, aut lector, &
 punitiove fœvæ, vel depositiove, vel à gem,
 vniuersitatis, vniuersitatis, vniuersitatis
 Reliquis causis in suis libelli, quæq;
 di. fœvæ.

S F 616
LOCI COMMUNES
 M V N E S

RERVM THEOLOGICARVM, quæ hodie in Controuersia
 agitantur, ad regulam, & consensum
 ueræ, catholicæq; Ecclesiæ,
 è S. Patrum sententijs
 confecti,

F. Ioanne Hofmeistero Augustiano auctore.

Collegij Regij Vniuersitatis Argentorati
 Deutero. 32.
 Interroga patrem tuum, & annuntiabit
 tibi maiores tuos, & dicent tibi.

Cum Gratia, & Privilegio S. M. P. S.
 Ad sexennium.

M. D. XLVII.

Argentorati, in officina
 Seminarij Argentoratis.

Auf theologischer Ebene muß hervorgehoben werden, daß sich in der Bibliothek auch protestantische Werke (Luther, Calvin, Melancton, Sturm) befinden. Und an Besonderheiten für eine Pfarrbibliothek seien die Bücher über das Hexenwesen, über Medizin oder Kosmographie (Sebastian Münster) zu nennen. Eine Rarität scheint auch das „*alt getruckt buch mit figuren, sagt von dem heiligen König Josephat*“ gewesen zu sein. Kurz: die Interessen des Inhabers waren breiter gestreut und nicht nur auf das Hirtenamt ausgerichtet. Es handelte sich um die Bibliothek eines Humanisten, wie man sie sich in jener Zeit vorstellte.

Bibliothek des Herrn Bartholomei Hagmans, gew. Pfarrherren zu Windschlaeg, 1584

Nach dem Tod des Pfarrers wurde der Nachlaß³ aufgeschrieben am Fest des Apostels Thomas im Jahr 1584 „*in persönlicher gegenwärtigkeit mein, Jheremie Rappen, Rectorn der Pfarrkirchen auch ertz Priester zu Offenburg, Herrn Johannsen Meyers, Pfarrherren zu Griesheim, Herrn Johannsen Hagman, Pfarrherrn zu Marlenheim im Riedt, des abgestorbenen Pfarrers Bruoder . . .*“

Der Pfarrer scheint sich nur das Allernotwendigste an Literatur (25 Bücher) angeschafft zu haben, um seinen Dienst zur Genugtuung der Gläubigen zu gestalten, besonders um etwas Material für seine Predigten zu finden. Ein Straßburger Brevier konnte er sich anscheinend nicht beschaffen (es wurde seit langem schon nicht mehr nachgedruckt), so daß er sich mit dem Brevier aus dem Bistum Konstanz behelfen mußte. Er muß Latein studiert haben, wie zwei entsprechende Werke beweisen, die er noch aus der Studienzeit bis zum Tod aufbewahrt hatte.

Am 27. Januar 1585 schrieb Hieremias Rapp über die erfolgte Bestandsaufnahme an Tillmann Nävel, Sekretär des Kanzlers zu Zabern. Johannes Hagman, Pfarrer zu Marlen, habe ihm gemeldet, daß das „*indultum testandi eo ipso die*“, an welchem sein Bruder gestorben sei, „*in der Kanzley zu Zabern datirt und darumb so vil zu spoth ihme zukhummen*“. Es stellte sich heraus, daß „*zwar noch mehr Schulden vorhanden, dan die verlassenschaft an ihr selber wärth ist*“. Der Bruder möchte alle Gläubiger befriedigen, und „*so noch etwas uebrigs sein möcht, beider ihrer armen Schwester zustellen*“. Rapp wollte wissen, wie er sich in der Angelegenheit zu verhalten habe. Resultat: die Verlassenschaft wird dem Bruder des Toten „*auss gnadt überlassen*“.

Bibliothek des Herrn Claudii Barnoli Haedui zu Offenburg, 1602

Offenburg war der Standort gleich mehrerer Humanistenbibliotheken⁴ in Pfarr-, Kloster- und Privatbesitz, wie bereits mehrfach dargestellt wurde.

Beispiele einiger in den
Nachlässen erwähnten
Buchtitel, die sich in der
Bibliothek des Grand Seminaire
Strasbourg befinden.
„Collatio ...“: der Autor
Cornelius Eselsperger ist 1562
als Pfarrer in Gengenbach
bezeugt (Arch. Dep. G 1441)



Eine weitere, allerdings total verschwundene Bibliothek, die wenigstens zeitweise hier in der katholischen Reichsstadt Aufstellung gefunden hatte, soll nun noch beschrieben werden.

In den Reformationswirren fand das Hohe Chor des Stifts Straßburg in Offenburg Zuflucht. Es darf angenommen werden, daß Hieremias Rapp, Pfarrherr und Deputat des Hohen Chors, mit einigen der Confraters in Beziehung stand. Diese hatten bei der Flucht gewiß auch ihre Bibliothek nach Offenburg gerettet. Jedenfalls war dies der Fall bei einem Franzosen, der als Vikar am Hohen Chor in Offenburg wohnte und hier auch starb. Da er sich kein „*indultum testandi*“ ausstellen ließ, fiel sein Nachlaß an den Bischof, der eine Inventarisierung⁵ anordnete.

Es erstaunt nicht, daß Hieremias Rapp in der Sache zu Hilfe geholt wurde:

„*Inventarium weyland dess Ehrwürdigen und Andächtigen Herren Claudii Barnoli Haedui ex Burgundia, seel. gedächtnus, gewesenenen Vicarii und Distributoris praesentiarum des Chors Hoher Stiffst Strassburg, welcher den 28. Januar 1602 zu Offenburg säliglich in Gott abgeschieden, al-*

ler seiner Verlassenschaft, wie dies selbig durch den Ehrwürdigen Hochgelehrten Herrn Jeremias Rappen, Khirchherren zue Offenburg und mein Jacob Bertschi Stattschreibers zue Offenburg verzeichnet worden“.

Es ist schon merkwürdig, daß in der Bibliotheksliste (123 Titel) des französischen Klerikers nur ein einziger französischer Titel zu finden ist, dagegen viele deutsche. Wahrscheinlich hat er also an einer deutschen Universität studiert.

Daß die Bibel, die Kirchenväter und die Homiletik gut vertreten sind, wundert nicht, denn es war schließlich die Bibliothek eines Klerikers. Doch nicht jedermann war damals der griechischen Sprache mächtig, und dieser Bücherfreund besaß etliche große Werke der griechischen Literatur.

Erasmus von Rotterdam kommt mit mehreren Nennungen in der Liste vor. Aber auch ein „Artzneybuch“ und ein „Kreuterbuch“ besaß der Kleriker, der sich nicht nur für Kirchensachen interessierte, wovon auch „*ein angefangen Mössin Astrolabium mit etlichen Strauben*“ Zeugnis gibt.

Zusammenfassung des Bestandes:

Scolastica (28), Bibel und Kommentare (18), Homiletik (18), Theologie (13), Patrologie (7), Philosophie (7), Pastoraltheologie (5), Erbauungsliteratur (7), Liturgie (5), Kontrovers und Apologetik (4), Geschichte und Medizin (je 3), Musik (2), Jura (1).

Laut Inventar müssen sich auch einige ältere Ausgaben, vielleicht Wiegendrucke, in der Bibliothek befunden haben, wenigstens war die Bibel des Nicolai von Lyra dabei.

Anmerkungen

- 1 Archives Départementales du Bas-Rhin, Strasbourg, G 1448. Vollständige Liste beim Verfasser
- 2 G 1443
- 3 G 1447
- 4 vgl. Ruch, Martin: Eine herrliche Büchersammlung ist es einst gewesen. In: Die Ortenau, 1991, 501–507
- 5 G 1443